

**Wer in diesem Land
die Arbeit macht**
Zwölf Portraits



Marie, Hausfrau, mit Paul

Traf Marie doch kürzlich eine frühere Schulkollegin. Und, was arbeitest du? fragte diese. Hausfrau, ich bin zuhause bei Paul, antwortete Marie. Ah, du arbeitest nicht, Luxus!, war die Reaktion der Freundin. Marie sagte nichts und bereute es hinterher. Maries Luxusleben sieht zur Zeit nämlich so aus: Ja, sie schaut zu ihrem kleinen Sohn Paul. Pfl egt - fünf S-Bahn-Stationen weit entfernt - ihre Mutter, die nach einer Chemo noch nicht wieder auf die Beine gekommen ist. Hat viermal die Woche zwei Nachbarsmädchen zum Mit-

tagessen. Macht ehrenamtlich die Buchhaltung für die private Musikschule im Dorf. Und wird, wenn sie so weitermacht, am Ende damit bestraft, dass sie eine lächerlich kleine Rente bekommt.

Die Heiligenfigur in der Bildmontage:
Thronende Madonna, Benedetto da Maiano, um 1480



Pedro, Fahrer bei einem Express-Paketdienst

Pedro bringt dir an die Tür, was du bei Amazon, Zalando & Co. online bestellt hast. Klickklick bestellt, klickklick bezahlt, jetzt möchtest du es natürlich auch subito geliefert bekommen. Pedro fährt für eine große Zustellfirma. Er ist da aber nicht angestellt, sondern fährt als Subunternehmer auf eigene Rechnung. 12 Minuten ist pro Zustellung vorgesehen. Nach einer Schönwetterkalkulation, die weder Stau noch Schnee noch fehlende Parkplätze einberechnet. Auch nicht, dass an jeder zweiten Tür, an der Pedro klingelt,

keiner aufmacht. Darum ist er immer zu spät. Darum rennt er mit seinen 46 Jahren den ganzen Tag. Viel Stress, wenig Lohn, keine Anerkennung.

Die Heiligenfigur in der Bildmontage:
HI. Petrus von Alcántara, Pedro de Mena y Medrano,
Barcelona, 1663-1673



Katharina, Verkäuferin, mit Till und Hilda

Nachdem Hilda zur Welt gekommen war, suchte Katharinas Mann das Weite. Mit den zwei Kleinen stand Katharina da, ohne Arbeit, mit einer zu teuren Wohnung. Zuerst zog sie zu ihrer Mutter, dann verschaffte ihr ihr Bruder eine Teilzeitstelle in seinem Fahrradgeschäft. Von ihm hat Katharina auch das tolle Lastenrad. Seit kurzem wohnt sie wieder in eigenen vier Wänden, aber das hat seinen Preis. Wenn Katharina im Fahrradgeschäft kompetent ein E-Bike verkauft, sieht man ihr nicht an, dass ihre Gedanken bei Till sind, den sie heute halb

krank in die Spielgruppe bringen musste und doch lieber mit ihm zuhause geblieben wäre. Dass sie fürchtet, dass die Zahnarztrechnung schon im Briefkasten liegt. Dass das Geld wieder nicht reicht. Und die Kraft erst recht nicht.

Die Heiligenfigur in der Bildmontage:
Hl. Katharina, Ptujška Gora Werkstatt, um 1410, und zwei Jesuskinder



Yanko, Spargelstecher aus Bulgarien

Zum Spargelstechen brauche man Profis aus dem Osten, sagen die Spargelbauern, mit Einheimischen funktioniere das nicht. So reist Yanko jeden April zur Spargelernte an. Akkord ist ihm recht, je mehr du schaffst, desto mehr kriegst du bezahlt. An die Unterkunft – ein Zimmer für acht – hat er sich gewöhnt. Dass man ihm für diese Bruchbude vier Euro pro Tag vom Lohn abzieht, findet er zwar nicht in Ordnung. Aber Yanko wird sich hüten, irgend etwas dazu zu sagen. Der Monatslohn hier ist fünfmal so hoch wie zuhause. Da wärst du ja

blöd, den Mund aufzumachen. Deutsch kann Yanko nicht, braucht er auch nicht, man ist auf dem Spargelhof unter sich. Am 24. Juni ist Schluss: Spargelsilvester. Yanko raucht noch eine Zigarette und steigt in den Bus, der ihn nach Hause bringt. Doviydane, bis zum nächsten Jahr!

Die Heiligenfigur in der Bildmontage:
Hl. Christophorus, ca. 1750, Museo Pedro de Oma, Barranco, Peru



Kathy, Kassierin im Supermarkt

Kathy ist eine treue Seele. 18 Jahre im Supermarkt, immer an der Kasse. Als sie hier begonnen hat, hat sie noch alles von Hand eingetippt, da war noch nichts mit Scannen. Weil Kathy das Gärtnern liebt und eine Wohnung braucht, die zu ihrem kleinen Budget passt, lebt sie in der Pampa, wie sie sagt. Zur Arbeit in die Stadt sind es mit dem Bus eineinhalb Stunden. Für die Frühschicht nimmt Kathy den 5.11-Bus. Daran hat sie sich gut gewöhnt. Nicht aber an die Spätschicht, wenn der Laden bis 21.00 Uhr auf hat. Dann schläft Kathy

im Bus regelmässig ein, kommt erst um halb zwölf dazu, sich was Warmes zu kochen und versumpft dann vorm Fernseher. So machst du dich kaputt, Mädchen, sagt Kathys Mama. Und hat wohl recht wie immer.

Die Heiligenfigur in der Bildmontage:
Hl. Katharina, ca. 1275-1325, Metropolitan Museum of Art, New York



Katarzyna, 24 Stunden-Pflegerin aus Polen, mit Herrn Kayser

Katarzyna hat drei Kinder, Zuzanna, Jakub und Tomasz. Seit August geht auch Tomasz zur Schule. Am Abend wird er mit seiner Mutter per Skype die Hausaufgaben machen. Wann kommst du heim? wird er sie fragen. Elf mal schlafen, wird Katarzyna antworten. Seit gut einem Jahr betreut Katarzyna Herrn Kayser, weit weg von zuhause. Er sitzt im Rollstuhl und wird zunehmend dement. Aber freundlich ist er. Zum Glück geht er früh schlafen, so ist nachher Zeit, mit den Kindern zu telefonieren. Vier Wochen hier, vier Wochen

Polen. Anfangs war es hart, die Kinder bei der Großmutter zu lassen. Aber mittlerweile haben sich alle daran gewöhnt. Ich bring euch etwas Schönes mit, wenn ich heimkomme, schreibt Katarzyna auf WhatsApp.

Die Heiligenfigur in der Bildmontage:
Hl. Katharina, Flandern, um 1520
Sitzender Bischof, Jan van Steffeswert, um 1515



Benedetto, Angestellter bei der Städtischen Müllabfuhr

Benedetto ist übers Mittelmeer nach Italien gekommen, als es noch leichter ging. Er weiß, wie es ist, nicht willkommen zu sein. Wie oft hat er sich gewünscht, unsichtbar zu sein, um sich die feindseligen Blicke zu ersparen. Als Erntehelfer zwischen all den Kisten mit Orangen war er sicher, dass es für einen wie ihn keine Zukunft gibt. Aber dann lernte er per Zufall Don Alvise kennen, einen sizilianischen Pfarrer, der ihm aus der Talsohle half. Heute ist Benedetto hier, bei der Städtischen Müllabfuhr. Er hätte es nie für möglich gehalten,

aber ein Müllauto ist ein idealer Ort, Freunde zu finden. Er kennt mittlerweile den halben Bezirk und grüßt und winkt den ganzen Tag von seinem orangen Gefährt hinunter. Gerade vorhin hat ihm der alte Anton, der mit dem Rollator, eine Zigarette zugesteckt.

Die Heiligenfigur in der Bildmontage:
San Benedetto di Palermo, José Montes de Oca, ca. 1734



Meryem, Verpackerin bei einem Elektronik-Discounter

Wer, denkst du, hat den Beamer verpackt, den du heute geliefert bekommen hast? Es war Meryem, eine Ärztin aus Syrien. Die natürlich lieber in ihrem Beruf arbeiten würde, aber nicht darf. So macht sie hier die Spätschicht von 14.00 bis 22.00 Uhr. Am Ende der Schicht ist sie erledigt. Ausgelaugt und leer. Es ist eine andere Müdigkeit als damals in ihrem Spital im Osten Aleppos. Da arbeitete sie als Anästhesistin. Besonders nach einem Angriff operierte ihr Team zwei, drei Schichten lang ohne Pause. Einfach bis alle Verwundeten notdürftig

versorgt waren. Es waren schreckliche Verletzungen, vor allem nach dem Einsatz von Fassbomben. Nachher, natürlich, war Meryem todmüde. Aber anders. Leer hatte sie sich da nie gefühlt.

Die Heiligenfigur in der Bildmontage:
Maria der Verkündigung, Domenico d'Agostino, 1369



Laurențiu, Fernfahrer aus Rumänien

Laurențiu fährt einen 40 Tonnen-Truck für ein hiesiges Transportunternehmen. Zur Zeit macht er die Strecke Rotterdam – Triest. Drei Wochen auf Achse, eine Woche daheim in Rumänien, das ist der Rhythmus. Wenn Laurențiu unterwegs ist, ist seine Fahrerkabine sein Zuhause. Die Nächte und die Wochenenden verbringt er auf lauten Autobahnraststätten. Schläft, raucht, telefoniert mit seiner Frau, schaut Filme auf dem Tablet. Essen im Autobahnrestaurant liegt nicht drin, dafür ist der Lohn zu knapp. Geld gibt Laurențiu lieber fürs

Duschen aus. Als er kürzlich wegen seines Rückens beim Arzt war, sagte dieser: Sie sitzen zu viel. Und verschrieb ihm Schmerztabletten.

Die Heiligenfigur in der Bildmontage:
Hl. Laurentius, Laurentius-Meister, Basel, um 1480,
Historisches Museum Basel



Amira, Mitarbeiterin im CleanTeam einer Großbank

Wenn du Amira fragst, wo sie arbeite, antwortet sie augenzwinkernd: Bei der Bank. Und nach einer kurzen Pause: Ich halte sie sauber. Das passt gut, weil die Bank wegen schmutziger Geschäfte immer wieder in den Schlagzeilen ist. Amira hat den Humor nicht verloren. Dabei gab es Zeiten, da hat sie nur geweint. Nach ihrer Flucht aus Bosnien zum Beispiel. Oder dann, als ihr Bruder im belagerten Sarajevo von Scharfschützen erschossen wurde. Jetzt sind andere Zeiten, sagt Amira, bessere. An die unregelmäßigen Arbeitszeiten hat

sie sich gewöhnt. Was ihr bescheidener Lohn betrifft, kennt sie nichts anderes. Und wievielmehr die Bankerinnen und Banker im Haus verdienen als sie selbst, interessiert Amira nicht. Sie freut sich, wenn sie grüßen.

Die Heiligenfigur in der Bildmontage:
Muttergottes, Südfrankreich, um 1130



Margret, Pflegefachfrau Intensivpflege

»Mein systemrelevanter Schatz«, wird Margret von ihrem Mann manchmal scherzhaft genannt. Ja, wer hätte sich je vorstellen können, dass die Belegung von Intensivbetten einmal Indikator sein würde für das Herunterfahren des gesamten öffentlichen Lebens? Die Arbeit auf der Station ist hart, für Körper und Seele. Als man zu Beginn der Pandemie dem Pflegepersonal applaudierte, hat Margret das irgendwie noch gerührt. Heute würde sie es als zynisch empfinden. Lieber hätte sie einen Lohn, der ihr erlauben würde, nur 80% zu

arbeiten. Gerade jetzt, wo es vorkommen kann, dass zwei oder drei Patienten an einem Tag sterben, gerade jetzt wäre es wichtig, einmal einen freien Tag einschieben zu können. Aber das rechnet sich nicht, vor allem seit Wolfgang, ihr Mann, seine Stelle als Buchhändler verloren hat.

Die Heiligenfigur in der Bildmontage:
Hl. Margaret, Nicolaus Gerhaert von Leyden, 1465/70
The Art Institute of Chicago



Tony, promovierter Historiker, mit Emil

Tony und Mona hatten sich die Zeit nach dem Studium anders vorgestellt. Während ihrer Studienzzeit hatten sie immer gearbeitet und wussten, das ist jetzt halt hart, das geht vorbei. Aber danach hätten sie es sich echt etwas stabiler, etwas ruhiger gewünscht. Natürlich, Emil war nicht geplant. Aber an Emil liegt es nicht. Wenn der Kleine sie braucht, kommt nie die Frage auf: Was mach' ich hier eigentlich? Sonst schon, immer häufiger. Tony hangelt sich von einem befristeten Projekt zum nächsten. Mona von Praktikum zu Praktikum,

alle unbezahlt. Dazwischen Aushilfe an der Theaterkasse oder Nachtdienst im Pflegeheim. Vielleicht wird es besser, wenn Emil in die Kita kann. Vielleicht auch nicht.

Die Heiligenfigur in der Bildmontage:
Hl. Antonius von Padua, Pedro de Mena y Medrano, ca. 1653